

Vorwort

Autor(en): **Frefel, Sandro**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **62 (2021)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Kultur! 50 Jahre Stiftung Pro Innerrhoden». Unter diesem Titel feiert die wichtigste kulturfördernde Stiftung des Kantons Appenzell Innerrhoden 2021 ihr 50-jähriges Bestehen.

Der Historische Verein Appenzell und die hiesige Geschichtsschreibung haben der Stiftung Pro Innerrhoden viel zu verdanken und die Beziehungen waren stets eng. Seit ihrer Schaffung 1971 hat die Stiftung Projekte und Ideen des Historischen Vereins immer wieder grosszügig unterstützt. So ermöglichte sie dem Heimatmuseum Appenzell, das damals noch vom Historischen Verein geführt wurde, die Erwerbung verschiedenster Kulturgüter, etwa von innerrhodischen Münzstempeln aus dem 18. Jahrhundert oder eines Himmelbettes, das der Oberegger Künstler Karl Anton Eugster (1714–1788) bemalt hatte. Die Stiftung Pro Innerrhoden unterstützte aber auch die Publikation von historischen Dissertationen oder das vom Historischen Verein initiierte Anbringen einer Gedenktafel für Heraldiker Jakob Signer im Ried, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Seit ihrem Bestehen leistet die Stiftung Pro Innerrhoden auch finanzielle Beiträge an den «Innerrhoder Geschichtsfreund». Das Erscheinen unseres Vereinsorgans in der vorliegenden Form und Qualität wäre ohne diese Unterstützung nicht denkbar. Nicht zuletzt besteht seit 1971 eine personelle Verflechtung zwischen der Stiftung und dem Historischen Verein: Der frühere Präsident Hermann Grosser gehörte zu den ersten Stiftungsräten, auch Kaplan Franz Stark nahm einige Jahre im Stiftungsrat Einsitz. Seit die Stiftung Pro Innerrhoden 1999 die Führung des Museums Appenzell übernommen hat, kann der Historische Verein als Eigentümer eines wesentlichen Teils des Museumsgutes ein Stiftungsratsmitglied zur Wahl vorschlagen. Der im vorliegenden Heft abgedruckte Blick zurück auf die Entstehung und Entwicklung der Stiftung Pro Innerrhoden ist quasi unser Geburtstagsgeschenk an die Jubilarin, selbstverständlich verbunden mit einem herzlichen «Vegöltsgott!» für die bisherige Unterstützung und mit den besten Wünschen für die kommenden Jahrzehnte.

Die beiden weiteren Beiträge in diesem Heft gehen zeitlich etwas weiter zurück, nämlich in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts resp. in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Josef Küng untersucht in einem Beitrag die Entwicklung des Schulwesens zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Aus heutiger Sicht lag damals vieles im Argen: Der Wert der Schulbildung war noch nicht verbreitet

anerkannt, das Ausbildungsniveau der Lehrer bescheiden und der Schulbesuch war sehr lückenhaft. Ohne das engagierte und beharrliche Wirken einzelner Persönlichkeiten wären Verbesserungen kaum möglich gewesen. Man staunt, wie intensiv sich Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774-1860) als reformfreudiger, aufgeklärter Generalvikar des Bistums Konstanz für die Schulbelange im fernen Appenzell Innerrhoden eingesetzt hatte.

In einem weiteren Beitrag beschäftigt sich Fabian Brändle erneut mit dem «Sutter-Handel» (vgl. auch Heft 50, 2009, S. 42-63, und Heft 51, 2010, S. 170-180). Er zeigt mit anschaulichen Beispielen auf, dass mit der Hinrichtung von Landammann Anton Joseph Sutter 1784 eine intensiv betriebene Erinnerungskultur einsetzte, auch wenn die Regierung aktiv dagegen wirkte: Beispielsweise erliess sie ein Läutverbot für die grosse, von Sutter gestiftete Glocke der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell. Die vielfältige Erinnerung an Sutter trug 1829 zu dessen Rehabilitation bei und sicherte ihm bis heute einen Platz im kollektiven Gedächtnis von Appenzell Innerrhoden.

Abgeschlossen wird der «Innerrhoder Geschichtsfreund» wie gewohnt vom Serviceteil. Die Tageschronik, die Totentafel und das Nekrologium stammen aus der bewährten Hand von Achilles Weishaupt, die Buchhinweise für Geschichtsfreundinnen und -freunde von Kantonsbibliothekar Lino Pinardi.

Die Hauptversammlung 2020 konnte wegen der Corona-Pandemie erst nach Erscheinen des «Geschichtsfreundes» auf schriftlichem Weg durchgeführt werden. Roland Inauen blickt in seinem Jahresbericht kurz auf diese Abstimmung zurück. Ebenso können wir die noch nicht publizierte Jahresrechnung 2019 nachreichen.

Birgit Langenegger und Martina Obrecht haben nach der Pensionierung von Roland Inauen im Sommer 2020 die Führung des Museums Appenzell als Co-Leiterinnen übernommen. In ihrem Jahresbericht blicken sie auf dieses erste, natürlich von Corona geprägte Jahr zurück. Den Jahresbericht des ROOTHUUS GONTEN verfasste deren Leiterin Barbara Betschart.

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Vergnügen und Freude mit dem jüngsten «Innerrhoder Geschichtsfreund». Wir hoffen sehr, dass unser Vereinsleben mit weniger Corona bald wieder seinen gewohnten Gang nehmen kann!

Sandro Frefel
Präsident der Redaktionskommission